

Erfahrungsbericht von Zarina Gomes

Auslandssemester in Göteborg im Frühlingssemester 2014

Vorbereitung

Sobald man erst einmal von der Uni Mainz für ein Erasmus-Studium in Göteborg nominiert wurde, geht die weitere Vorbereitung recht von selbst. Die Uni Göteborg ist super organisiert und informiert die zukünftigen Austauschstudenten sehr gut über jeden Schritt – die Anmeldung zu den Kursen, die Bewerbung für die Wohnheime und die Anreise. Alle Anmeldungen erfolgen online und sind meist recht unkompliziert. Meine Erasmus-Koordinatorin an der Uni Göteborg war auch sehr engagiert und hat mir mit allen Fragen sehr schnell weitergeholfen. Viele Informationen findet man auch auf der Homepage der Uni Göteborg unter der Rubrik [Exchange Students](#). Hier kann man sich zum Beispiel schonmal über die angebotenen Kurse informieren. Allerdings sollte man sich nicht wundern, wenn die Anmeldung zu den Kursen wesentlich später beginnt, als auf der Homepage angekündigt. Nicht nervös werden, irgendwann ist es soweit.

Zur Anreise ist es noch wichtig zu wissen, dass es einen festen Anreisetag gibt, an dem man vom Flughafen abgeholt wird und das Wohnheim beziehen kann. Eine frühere Anreise lohnt sich nicht, da man sich dann erst noch anderweitig um eine Unterkunft kümmern muss.

Unterkunft

In der Regel bekommen alle Erasmus-Studenten einen Platz in einem der Studentenwohnheime. Die Anmeldung hierzu wird auch online geregelt und einem per E-Mail zugeschickt. Die Wohnheime sind alle sehr gut ausgestattet, was sich allerdings auch im Preis wieder spiegelt. Eine [Übersicht aller Wohnheime](#) findet man auf der Homepage der Uni Göteborg. Ich war im Wohnheim Helmutsgatan untergebracht und kann dieses nur voll und ganz empfehlen. Jeder Bewohner hat dort eine eigene Küchenzeile, ein eigenes Bad und ein recht großes Zimmer. Wie in den anderen Wohnheimen auch, hat man die Möglichkeit, kostenlos Waschmaschine und Trockner zu benutzen. Möchte man eine Party ausrichten, kann man dazu die Gemeinschaftsküche reservieren. Das Wohnheim liegt sehr zentral, man ist in 10 Minuten beim Hauptbahnhof, die Straßenbahnen fahren tagsüber alle 5 Minuten und auch nachts fahren meistens Straßenbahnen. In dem Wohnheim sind recht viele Austauschstudenten untergebracht, sodass man sehr schnell Bekanntschaften knüpft und nachts fast nie alleine heimfahren muss. Außerdem liegt das Wohnheim Olofshojd in unmittelbarer Laufnähe zu Helmutsgatan. Olofshojd ist das größte Wohnheim und dort leben unheimlich viele Austauschstudenten. Zu schwedischen Studenten ist es schwer Kontakt aufzunehmen, weshalb ich froh war, viele Austauschstudenten um mich herum zu haben. Im Wohnheim Olofshojd haben die Bewohner keine eigenen Küchen, sondern müssen sich die Küchen mit drei anderen Bewohnern teilen. Teilweise habe ich von Olofshojd-Bewohnern aber trotzdem gehört, dass es schwer ist, mit seinen „Küchenmitbewohnern“ richtig in Kontakt zu kommen.



Mein Zimmer im Wohnheim

Außer Helmutsgatan und Olofshojd konnte ich noch das Wohnheim Kviberg kennen lernen. Dieses ist von der Zimmeraufteilung exakt wie Helmutsgatan, nur moderner. Auch ist hier der Gemeinschaftsraum gemütlicher und leichter zu buchen als in Helmutsgatan. Allerdings liegt Kviberg lange nicht so zentral und es leben nicht so viele Austauschstudenten dort, weshalb ich nach wie vor Helmutsgatan bevorzugen würde. Alle anderen Wohnheime liegen auch sehr weit weg vom Zentrum und haben teils recht schlechte Straßenbahnverbindungen.

Bei den Wohnheimen ist keine Küchenausstattung und Bettwäsche etc. im Mietbestand enthalten. Dennoch ist es in den meisten Fällen so, dass die Vormieter Geschirr, Besteck und andere Küchengeräte sowie Bettdecken und Kissen, teilweise auch Handtücher dort lassen. Mein Zimmer war besser ausgestattet als ich es mir hätte vorstellen können und ich habe nichts vermisst. Und sollte doch einmal etwas fehlen, dann findet sich bestimmt ein anderer Wohnheimbewohner, bei dem man es leihen kann. Oder man tritt eben den obligatorischen IKEA-Gang an.

Studium an der Uni Göteborg

Das Studium in Schweden hat einen etwas anderen Ablauf, als man es aus deutschen Unis gewöhnt ist. Das Semester kann in vier Abschnitte unterteilt werden. Ein Kurs geht meistens einen Abschnitt lang und gibt 7,5 ECTS. Nach 4-5 Wochen schließt man den Kurs ab und beginnt den nächsten Kurs. Einige der angebotenen Kurse gehen auch zwei Abschnitte lang und geben entsprechend 15 ECTS.

Als Student des IfP wird man in Göteborg der Faculty of Social Science zugeordnet und besucht eher allgemeine Kurse aus diesem Fachbereich. Es gibt nur wenige fachspezifische Kurse für IfP-Studenten. Da die Kurse fast ausschließlich für Erasmusstudenten angeboten werden, kann man hierrüber leider kaum schwedische Studenten kennen lernen. Die Seminare zeichnen sich in der Regel durch wenig Anwesenheitszeit, viel eigenständiges Arbeiten und viele Gruppenarbeiten aus. Der Anspruch, der an Studenten gestellt wird, kam mir niedriger vor als an meinem Mainzer Institut. Trotzdem habe ich bei allen Kursen den Eindruck gehabt, sehr viel gelernt zu haben. Die Dozenten waren alle sehr engagiert und kompetent. Dadurch dass sich in Schweden alle Menschen mit Vornamen ansprechen, habe ich die Atmosphäre auch als recht persönlich empfunden. Besonders interessant fand ich den Kurs „Families in Transition“, in dem wir über den schwedischen Sozialstaat gesprochen haben.

Parallel zum regulären Seminarprogramm werden für Austauschstudenten auch schwedische Sprachkurse angeboten. Diese gehen entweder 5 Wochen lang, jeweils zweimal pro Woche oder 10 Wochen lang, jeweils einmal pro Woche. Die Anmeldung zu diesen Kursen wird am angekündigten Termin um 0 Uhr nachts freigeschaltet und die Kurse sind sehr schnell ausgebucht. Schnell sein lohnt sich daher, da man in den Kursen wenigstens einen kleinen Einblick in die schwedische Sprache und Kultur bekommt. Leider ist der Lernfortschritt in diesen Kursen aber nicht überwältigend, da man für die Kurse keine ECTS bekommt und man entsprechend kaum Hausaufgaben aufbekommt und keine Prüfung ablegen muss.

Alltag und Freizeit

Die Organisation GISA bietet ein Student-Buddy-Programm für Austauschstudenten an. Hierauf wird man im Vorhinein per E-Mail hingewiesen und kann sich online dazu anmelden. Das Programm sieht vor, dass ein Göteborger Student sich um eine Gruppe Austauschstudenten kümmert und regelmäßige gemeinsame Treffen organisiert. In der Realität funktioniert dies in einigen Fällen sehr gut, in anderen weniger gut. Schaden kann es aber auch keinen Fall, sich für das Buddy-Programm anzumelden.

Des Weiteren sollte man sicherstellen, in allen relevanten Facebook-Gruppen Mitglied zu sein. Hierüber werden alle Veranstaltungen veröffentlicht, sodass man sich eher über zu viele als über zu wenige Freizeitbeschäftigungen Gedanken machen sollte. Vor allem in der Anfangsphase gibt es am laufenden Band organisierte Veranstaltungen für Austauschstudenten.

Aber auch auf eigene Faust gibt es eine Menge Dinge in Göteborg zu unternehmen. Es gibt sehr viele Cafés und Nachtclubs und die meisten Museen sind kostenlos für unter 25-Jährige, wie das Kunstmuseum, das naturhistorische Museum, das Schifffahrtsmuseum und das Stadtmuseum. Ein Besuch dieser Museen lohnt sich daher auf jeden Fall.

Eine weitere gute Möglichkeit, um im teuren Göteborg Geld zu sparen, ist das sogenannte After Work, das in vielen Pubs und Restaurants angeboten wird, bei den meisten freitags nachmittags, bei einigen sogar an jedem Werktag nachmittags. After Work bedeutet, dass man lediglich ein Getränk kauft und dafür vom Buffet essen kann.



Auf der Insel Asperö vor Göteborg

Auch die Natur in und um Göteborg hat viel zu bieten. Auf dem Programm sollte auf jeden Fall ein Ausflug auf die Inseln bei Saltholmen stehen. Hierbei sind die Fähren im öffentlichen Nahverkehr enthalten und somit mit einer normalen Monatskarte nutzbar. Auch der See Delsjön liegt sehr nah bei Göteborg und ist in jeder Jahreszeit einen Besuch wert. Im Sommer sollte man hier die Badekleidung nicht vergessen. Und auch die Stadt selbst ist sehr grün. Beispielsweise gibt es den riesigen Park Slottsskogen,

in dem es auch einen Tierpark mit Elchen, Seehunden und Pinguinen gibt. Bei den ersten Sonnenstrahlen sieht man hier Scharen von schwedischen Familien mit Einweggrills sitzen, eine offensichtlich sehr gängige Art des Grillens in Schweden.

Wer gerne ein wenig mehr Action hat, sollte auf jeden Fall einen Besuch im Vergnügungspark Liseberg ins Programm nehmen. Dieser liegt mitten in der Stadt und bietet für einen recht stolzen Eintrittspreis einige rasante Achterbahnen und Europas höchsten Freefalltower.

Die recht lockeren Stundenpläne der Erasmuskurse erlauben auch einige mehrtägige Ausflüge in andere Städte und Regionen. Die Städte Stockholm, Kopenhagen und Oslo liegen alle 3-4 Zug-/Busfahrstunden entfernt. Hierbei sollte man die Preise der Bahngesellschaft SJ mit den Fernbusunternehmen Nettbuss und Swebus vergleichen. Preise ab ca. 18 Euro pro Fahrt sind hier möglich.

In den Wintermonaten lohnt sich auch auf jeden Fall eine Fahrt nach Lappland. Hier gibt es Organisationen wie [Scanbalt Experience](#), die für einen angemessenen Preis Touren organisieren. Erlebnisse wie Hundeschlittenfahrten, Schneemobilfahrten, das Eishotel und Polarlichter sind unvergesslich.



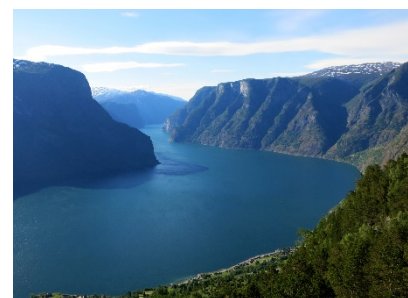
Hundeschlittenfahrt in Lappland

Auch kann ich eine organisierte Fahrt nach Helsinki und Sankt Petersburg sehr empfehlen. Ich habe diese mit der Organisation [Bigland](#) gemacht, deren Organisation über die Facebook-Gruppe „Weekend in Russia“ läuft. Die Organisation war super und die Guides unheimlich nette Studenten aus Sankt Petersburg.

Wer ein Auto zur Verfügung hat, sollte sich auch eine Fahrt durch die Bohuslän-Region in den Sommermonaten nicht entgehen lassen. Vor allem der Ort Marstrand und die Örtchen auf der Insel Orust sowie das Fischerdorf Smögen sind sehenswert. Alles wird umrahmt von einer schönen Insellandschaft.

Fazit

Mein Semester in Göteborg war eine der besten Erfahrungen, die ich je gemacht habe. Ich habe mich in der Stadt unheimlich wohl gefühlt und war von der guten Organisation der Uni und anderer Institutionen in Schweden beeindruckt. Die einprägsamsten Erlebnisse für mich waren Lappland, Sankt Petersburg, Kopenhagen und die norwegischen Fjorde. Aber auch die Natur in und um Göteborg hat mich immer wieder begeistert. Und ich werde niemals vergessen, was für ausgesprochen freundliche Menschen die Schweden sind.



Die norwegischen Fjorde